

bringt, um zu zeigen, was sie selbst aus den Stoffen, die ihnen Mutter Natur freiwillig oder gezwungen darbietet, zu schaffen vermöchten und um von der Kunstfertigkeit, dem Geschmacke, dem Fleiße und der Geschicklichkeit der andern Völker zu lernen.

Aus Friedrich's von Schiller Correspondenzen.*)

Wie schmeichelhaft es mir war, durch sie selbst zu erfahren, daß ich ihren Gedächtnis nicht entfallen, können sie aus meiner Voreilligkeit ihnen zu antworten schliessen, denn ihre Avertiments sind noch auf Werbung aus. Unterdessen habe ich schon von 13 die Zusage und hoffe durch meinen Freund Podobrick in Lanbach (Laibach?) wohl wenigstens noch 4 zu bekommen. Ich werde ihnen sodan unter einstens ihre Namen berichten. Sie würden gut thuen, mir noch mehrere Avertiments Execlair zuzuschicken, ich würde vielleicht auch in Triest einige anbringen, wohin mich nächstens Handlungs-Geschäfte bescheiden werden, der Zufall könnte mich auch nach Graz führen, wo ich mehrere bekannte jedoch keinen Correspondenten habe. Klagenfurt, Graz, Lanbach, Triest die Plätze könnten mitls deu hiesigen Postamt versehen werden. Inspruck und Wien aber wo ich auch Freunde habe, müssen allenfalls mitls daffigen Buchhändlern versorgt werden, sie würden nicht fellen, wenn sie sich an Ignaz v. Drexler oder Hofagent Sigmund v. Reiner in Wien wendeten den beide dürfen sie unter ihre lebhaftesten Verehrer zellen.

Wie werth mir der ihnen gemachte Auftrag ihrer Frau Gemallin war mich an sie zu erinnern, kan sie daraus schliessen, daß da mein Freund Erhard und ich die Verdienste ihres Geschlechts erwogen, wir den ihrigen den ersten Rang zuerkannten, dieser Ausschlag war durch Erhard endlich so entschieden, den ich fürchtete mich Rechenschaft darüber zu geben warum ich sie ihrer Frau Schwester in Paliavir vorzog.

*) Franz Paul Freiherr von Herbert, der Gründer der gegenwärtig in so ausgebreitetem Rufe stehenden Bleiweißfabriken in Klagenfurt und Wolfsberg, stand bekanntlich mit Friedrich von Schiller in intimen Freundes-Verhältnissen und in Folge dessen mit ihm auch in lebhaftem Briefwechsel. Ein Bruchstück dieser vertraulichen Correspondenz — die hier abgedruckte Copie eines Schreibens des Freiherrn von Herbert an Schiller: — verdankt die Carinthia der gütigen Theilnahme des Enkels Franz Paul's von Herbert, Herrn Paul Baron von Herbert, welchem der Enkel des deutschen Dichterkönigs diese Abschrift zugesendet hat.
A. d. R.

Wenn sie mir sagen, daß ihr Sprosse lebt und sich wohl befindet so wird die größte Freude sein, die sie mir machen können.

Vorderhand kann ich auf keine große Reise denken, den der gegenwärtige Krieg hat meine Finanzen gar sehr geschmälert.

In Ansehung ihrer Journals machen mir neu beygetretene folgende Anstände, sie wollen nemlich den Prenumerations Betrag vor einen halben Jahr nicht bezahlen, den sie sagen, wenn das Journal halt doch verboten würde, was würden sie für eine Schadloshaltung für ihre Auslagen haben, zweytens sollen sie sich mit den hiesigen Postamt abfinden um bestimmt den Preis zu wissen. Endlich wenn 10 Prenumeranten wären die den 11ten fänden so bekomme jeder (ob den Gratis Journal) sein Exemplar um 13^{9/11} fl. wohlfeiler, nur können 14 oder 15 die also mehr als 10 sind nicht einen geringeren Vortheil haben, es fragt sich also, was einer Zall Prenumeranten die über 10 oder 20 reicht für Vortheille zufließen. Ich werde in 3 o 4 Monaten in Leipzig eine Summa einzubringen haben, die für ihre nächstige Forderung flecken könnte, ist es ihnen anständig, so werde ich ihnen oder ihrer ordre die Erhebung vorbehalten.

Ich bin mit unbegrenzter Hochachtung

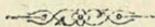
Ihr

bereitwilliger Freund

Franz Paul Freih. v. Herbert m. p.

Klagenfurt den 23. Jener 1795.

Ich beantworte ihren Brief 4 Tag nach Empfang desselben, ein Beweis daß dieser eine ziemlich lange Contumaz hat ausstehen müssen wie es mir mit allen Erhardischen Briefen geht.



Friedrich Münichsdorfer.

Necrolog.

Das naturhistorische Landesmuseum hat durch den Tod Friedrich Münichsdorfer's eines seiner thätigsten Mitglieder und Förderer heimischer Wissenschaft verloren. Mit einem kurzen Nachruf an denselben erfüllt es die letzte Pflicht der Dankbarkeit für sein unermüdeliches Wirken.

Friedrich Münichsdorfer wurde am 5. März 1828 zu Stak in Niederösterreich, wo sein Vater Gutsverwalter des Grafen Colloredo war, geboren, besuchte die Volksschule in Salzburg, das Untergymnasium in St. Paul, das Obergymnasium in Klagenfurt, absolvirte die Technik

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [64](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Aus Friedrich's von Schiller Correspondenzen. 300-301](#)